

## **Absolventenfeier/ Zeugnisübergabe Sommersemester 2013**

**Grußworte der Vertreterin des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel,  
Prof. Dr. Christine Pflüger**

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen,

fast bin ich versucht zu sagen: schade, dass Sie gehen – jetzt, wo wir im Zentrum für Lehrerbildung gerade dabei sind, das Leitbild eines „European Teacher“ in den Blick zu nehmen und ein Konzept für „Teaching Right Livelihood“ zu entwickeln.

Zugleich: Schön, dass wir Sie verabschieden dürfen – Sie haben die erste große Etappe auf dem Weg zu einem schönen und sehr wichtigen Beruf abgeschlossen.

Vor einiger Zeit habe ich eine Werbeanzeige gesehen, auf der stand: *Gestalten Sie Zukunft – werden Sie Lehrer!* Lehrerin stand nicht darauf, war aber sicherlich auch mit gemeint.

Leider habe ich diese Anzeige nicht aufbewahrt – ich hätte sie Ihnen jetzt gerne mitgebracht. Deshalb habe ich ältere Zeitungsausgaben durchwühlt und im Internet nachgeschaut, aber das Plakat oder eine entsprechende Werbung waren leider nicht mehr auffindig zu machen. Dafür bin ich bei meiner Recherche auf eine ganze Menge anderer Berichte gestoßen zum Thema „Zukunft gestalten mit Schülern“, angefangen mit zwei „Schulen der Zukunft“ in Berlin bis hin zur „Zukunftskonferenz“ der Jacob-Grimm-Schule hier in Kassel.

Eines ist jedenfalls sicher: Schule hat immer und grundsätzlich mit Zukunft zu tun, die Perspektive in die Zukunft ist integraler Bestandteil des Verhältnisses zwischen Lehrenden und Lernenden.

Der Lehrberuf beruht daher – neben der ganzen Vielfalt an wissenschaftlichen Erkenntnissen, die in und für diesen Beruf eine Rolle spielen – immer auch auf dem Prinzip Hoffnung.

Hoffnung allein reicht aber im modernen Schulalltag natürlich nicht aus (wie wir alle wissen), – deshalb hoffen wir hier, dass wir Ihnen in den letzten Jahren auch eine gute Grundlage des nötigen „Know how“ mitgegeben haben.

Etwa: Kriterien für die Entwicklung von gutem Unterricht.

Oder auch: Eine Perspektive auf Schule als gesellschaftliche Institution im Spannungsfeld aus Fächerkultur, Bildungspolitik und pädagogischem Anspruch. In Ihren Praktikumsphasen haben Sie Einblicke in diese Verortung der Schule im gesellschaftlichen Feld erhalten.

Sie haben beobachtet, dass Schule als Gesamtzusammenhang mehr ist als Fächerkultur, dass aber auf der anderen Seite auch die Fächerkultur sehr wichtig ist, denn jedes Fach – rückgekoppelt an eine wissenschaftliche Disziplin – bietet jeweils spezifische Einblicke in Zusammenhänge und Problematiken, entwickelt eigene Fragestellungen und Analysemethoden, sprachliche und/oder ästhetische Zugänge.

Die allermeisten von Ihnen haben in diesen Praktikumsphasen natürlich auch hochofreut festgestellt, dass ihre Berufsentscheidung richtig war, dass sie die Fähigkeiten haben und weiter entwickeln können, um mit den komplexen Aufgaben und Situationen, die da auf sie zukommen, umzugehen.

Was die bildungspolitische Dimension angeht, so fiel in die Zeit Ihres Studiums, Ihrer akademischen Ausbildung an der Universität, die Neukonzeption der hessischen Kerncurricula und Bildungsstandards für die Schulen, der Wechsel von einem stärker themenorientierten Lehrplan hin zur Kompetenzorientierung in den Curricula und im Unterricht, und damit eine Entwicklung in Richtung einer noch stärkeren Schülerorientierung.

Eine der Auswirkungen dieser Umstellungen für Schulen und Unterricht ist die, dass Sie als „frische“ Absolventinnen und Absolventen in den Lehrerkollegien ungeduldig erwartet werden, auch mit dem Gedanken, dass Sie aus dem Studium neue Überlegungen zum Umgang mit diesen Curricula mitbringen.

Und auch da hoffen wir, dass wir Ihnen das geeignete Handwerkszeug und die Grundlagen für die Entwicklung einer eigenen Position in diesen Fragen mitgeben konnten.

Der dritte Aspekt, den ich mit Blick auf die Institution Schule im gesellschaftlichen Spannungsfeld angesprochen hatte, war der pädagogische Anspruch.

Der Soziologe, Philosoph und Pädagoge Manuel M. Vasco formuliert dazu in seinen „Vorschlägen zur Ermutigung selbstkritischer Erzieher“<sup>1</sup> vor allem Fragen. Er schreibt – bereits 1981 –:

„Wer von uns Heutigen, von uns Gestressten, hat noch oder nimmt sich noch Zeit, den Haufen seiner morgigen Schüler [und Schülerinnen, C.P.] auch nur in Gruppen zu gliedern und die Tonarten vorzubereiten, in denen er, jeweils angemessen, diese Gruppen ansprechen,

---

<sup>1</sup> Manuel M. Vasco – Lernziel Zukunft. Vorschläge zur Ermutigung selbstkritischer Erzieher, Tübingen 1981, S. 178.

aufwecken, weiterbewegen wird? Wer kann Rücksicht nehmen auf Einzelne? Und sich Vorsicht vornehmen (Behutsamkeit!) (...)?"

Wir hoffen natürlich, dass Sie in der Lage sein werden, sich diese Zeit und Ruhe zu nehmen, und Rücksicht zu nehmen auf Einzelne.

Und in diesem Zusammenhang möchte ich auch auf den Punkt zurückkommen, den ich am Anfang erwähnt hatte, das Projekt, mit dem wir uns in einer Arbeitsgruppe des Zentrums für Lehrerbildung derzeit intensiv beschäftigen: Teaching Right Livelihood – Education in a Globalized World, und das Leitbild eines „European Teacher“ ([http://www.uni-kassel.de/einrichtungen/fileadmin/datas/einrichtungen/zlb/AG\\_TRL-Ziele\\_Arbeitsfelder.pdf](http://www.uni-kassel.de/einrichtungen/fileadmin/datas/einrichtungen/zlb/AG_TRL-Ziele_Arbeitsfelder.pdf)).

Ich möchte das Thema dieser Arbeitsgruppe hier in aller gebotenen Kürze vorstellen – nicht zuletzt, um Sie neugierig zu machen und Sie bereits jetzt ganz herzlich zu unserer Tagung einzuladen, die wir zu diesem Thema für Mai 2014 planen.

Den Hintergrund bildet die Beschäftigung mit Projekten, die in den letzten dreißig Jahren den Right Livelihood Award bekommen haben, hierzulande auch bekannt unter der Bezeichnung „Alternativer Nobelpreis“.

Aus der Auseinandersetzung mit den Preisträgern und ihren Projekten möchten wir ein Konzept für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung entwickeln, das dem Gedanken des „Right Livelihood“ verpflichtet ist. Das bedeutet zum Beispiel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kasseler Lehrerbildung zu verankern.

Dahinter steht die Beobachtung, dass Lehrkräfte zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert sind, Kindern und Jugendlichen die Komplexität der global beeinflussten Lebenswelt(en) zu verdeutlichen und sie gleichzeitig in die Lage zu versetzen, mit den Anforderungen umzugehen, die sich aus globalen Entwicklungen ergeben.

Welche Kompetenzen brauchen Menschen in der Weltgemeinschaft? (Die Welt ist ja längst das sprichwörtliche „Dorf“ geworden...). Und: Wie lassen sich diese Kompetenzen fördern?

Wir möchten gerne Voraussetzungen schaffen und Konzepte entwickeln, damit eine Beschäftigung mit diesen Themenbereichen und Lösungsansätzen während des Lehramtsstudiums, aber auch darüber hinaus, in Form von Kooperationen zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen möglich ist.

Etwa durch die Förderung von Mehrsprachigkeit, von Projekten mit mehrkulturellem Charakter oder durch die Kooperation mit Schulen in Fragen globaler Entwicklung.

Ich hoffe, ich habe Sie ein bißchen neugierig gemacht und Ihr Interesse geweckt. Auf der geplanten Tagung – so stellen wir uns das vor – haben Sie Gelegenheit, an Workshops zum Rahmenthema „Education in a Globalized World“ teilzunehmen, zu diskutieren, neue Ideen zu sammeln, oder auch einfach Ihre Erfahrungen aus dem Referendariat, dem Vorbereitungsdienst auszutauschen, den viele von Ihnen jetzt im Herbst oder zu Beginn des nächsten Jahres antreten werden.

Daher schon jetzt: Herzliche Einladung zur Jahrestagung des Zentrums für Lehrerbildung im Mai 2014.

Schließen möchte ich mit einem weiteren Zitat von Manuel M. Vasco<sup>2</sup>: „Zukunft [...]“, so schreibt er, „ist, was Sie vor jüngeren Menschen und mit ihnen vor sich haben; ist Wirkliches: kommende [...] Wirklichkeit“ – und ich wünsche Ihnen für Ihre Zukunft, für die kommende Wirklichkeit sowohl persönlich als auch im Namen des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel alles Gute!

---

<sup>2</sup> Manuel M. Vasco – Lernziel Zukunft. Vorschläge zur Ermutigung selbstkritischer Erzieher, Tübingen 1981, S. 125.